

Spielplan tri-bühne November | Dezember 2006

STUTTGARTER EUROPA THEATER TREFFEN

17.11.-10.12.2006

»Gegen den Strom«

Die Zuckerfrau Theater tri-bühne/Teatro Avenida, Maputo

Das Erdbeben in Chili Maxim Gorki Theater Berlin

Kalewala Markus Hering (Burgtheater Wien)

Plonter (Verworren) Cameri Theater Tel Aviv

Guantánamo Theater tri-bühne

Die Schule der Frauen Théâtre de la Madeleine, Paris

Der Meister und Margarita Stanislawski T. Moskau/Alldone 007

Hamlet³ Burgtheater Wien

Rahmenprogramm

Theater tri-
bühne

SEIT 2006

- 
- 03 Grußworte
 - 06 Die Zuckerfrau
 - 07 For Freedom and Theatre
 - 07 Zorn und Hoffnung
 - 08 S' is gut
 - 08 Nicht Narren, nicht Heilige
 - 10 Das Erdbeben in Chili
 - 12 Spielplan SETT 2006
 - 14 Jefra heißt Palästina
 - 15 Plonter (Verworren)
 - 16 Guantánamo
 - 17 Kalewala
 - 18 Die Schule der Frauen
 - 20 Hamlet³
 - 22 Der Meister und Margarita
 - 23 Stuttgart ist Theaterstadt
 - 24 Spielplan tri-bühne

8. Stuttgarter Europa Theater Treffen SETT 2006
www.sett-festival.eu

Veranstaltet vom Theater tri-bühne Stuttgart
Eberhardstraße 61A / D-70173 Stuttgart
office@tri-buehne.de / www.tri-buehne.de

Schirmherren:

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg
Günther H. Oettinger
Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart
Dr. Wolfgang Schuster

Künstlerische Leitung: Edith Koerber und Géza Kirchknopf-Révay

Dramaturgie und Organisation: Florian Dehmel, Stefan Kirchknopf,
Eva Moseler, Klaus H. Pfeiffer, Krystyna Prodlík und Anna Stark

Technik: Stephen Crane, Nicolai Kaufmann, Dietrich Lutz,
Mike Michelus, Gernot Richter, Frank Umscheiden,
Daniel Winkenbach und Marco Zink

Programmzeitung / Website: Stefan Kirchknopf (Redaktion),
Klaus H. Pfeiffer (Grafik- und Web-Design)



**Bundespräsident
Horst Köhler**

Dass wir alle in einer Welt leben und voneinander abhängig sind, ist vielen noch nicht bewusst. Trotz der zunehmenden globalen Verflechtung macht politisches Denken noch zu oft an den Grenzen des Nationalstaates halt. Die Kunst ist hier der Politik weit voraus. Für Künstler existieren diese Grenzen zwar ebenfalls, dienen aber eher als Ansporn, sie zu überschreiten. Das »Anderere« macht neugierig. Aus dieser Neugier entspringt Inspiration und Kreativität.

Ein Blick auf das Programm des Stuttgarter Europa Theater Treffens belegt dies. Ensembles aus verschiedenen Ländern zeigen unter dem Titel »Gegen den Strom« die kreative Beschäftigung mit »dem Anderen«. Dass israelische und palästinensische Gruppen am Treffen teilnehmen, kann uns Mut machen.

Besonders freue ich mich darüber, dass das Festival durch das Teatro Avenida eröffnet wird, mit dem das Theater tri-bühne schon seit drei Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. Das Teatro Avenida ist in Europa vor allem durch Henning Mankell bekannt geworden. Bei meinem Besuch in Maputo im April dieses Jahres habe ich das Theater besucht. Es hat u. a. Friedrich Schillers »Räuber« und Büchners »Woyzeck« auf dem Spielplan. Ich war begeistert von den Kostproben an Musik, Tanz und Theater.

Es gibt auf dem afrikanischen Kontinent noch unzählige andere Bühnen mit kreativem Theater und intellektueller Kraft. Dies ist in Europa weitgehend unbekannt. Das Europa Theater Treffen sollte Schule machen. Gemeinsame Projekte auf gleicher Augenhöhe fördern das gegenseitige Verständnis zwischen Europäern und Afrikanern. Dies liegt mir am Herzen. Lassen Sie sich in, von und mit Afrika inspirieren.

In diesem Sinne wünsche ich dem 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen viel Erfolg.

Berlin, den 16. Oktober 2006

Horst Köhler



Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg Günther H. Oettinger

Theater begeistert, inspiriert, gibt Anstöße. Die Welt des Theaters ist ein Forum für die Auseinandersetzung mit unserer persönlichen und gesellschaftlichen Identität und regt zum Nachdenken an. Baden-Württemberg ist ein kunstbegeistertes Land, in dem die Menschen das Theater hoch schätzen und viel besuchen. Die Faszination Theater ist ungebrochen. Das zeigt auch das bereits 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen (SETT 2006) das vom 17. November bis 10. Dezember vom Theater tri-bühne veranstaltet wird. Das SETT 2006 ist ein kulturelles Highlight für Stuttgart und ein herausragendes und wertvolles Ereignis im Kulturkalender unseres Landes. Sehr gerne habe ich für das 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen die Schirmherrschaft übernommen.

»Gegen den Strom« ist das diesjährige Motto des Treffens. Dabei wird dem Theaterpublikum mit Theater aus Israel, Palästina, Österreich, Russland, Frankreich und Deutschland der Reichtum innovativer europäischer Theaterkunst vermittelt. Dabei heißt »innovativ«, durchaus politisch brisante Themen aufzugreifen, wie der programmatische Schwerpunkt »Israel/Palästina« zeigt. So behandelt das Theater mit der politischen Situation im Nahen Osten ein Thema, welches die gesamte europäische Öffentlichkeit beschäftigt.

Das Festival wird eröffnet mit der deutschsprachigen Erstaufführung der Produktion »Die Zuckerfrau«, einer Koproduktion zwischen dem Theater tri-bühne und dem Teatro Avenida aus Maputo, Mosambik. Einer von vielen weiteren Höhepunkten des SETT 2006 ist eine moderne Annäherung an das berühmteste Stück der Weltliteratur. Das Burgtheater Wien wird »Hamlet³« ohne Bühnenbild, Requisiten und Kostüme mit nur drei Darstellern in wechselnden Rollen aufführen, um so die volle Konzentration auf Wort, Sprache und Gestik der Schauspieler zu lenken.

Für die engagierte und kontinuierliche Arbeit der tri-bühne spreche ich allen Theatermachern, Förderern und Helfern meinen Respekt und Dank aus. Allen Künstlerinnen und Künstlern wünsche ich auch in Zukunft viel Mut und Kraft für weitere Produktionen und Inszenierungen. Ich wünsche dem 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen einen guten Verlauf und viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Günther Oettinger'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



**Der Oberbürgermeister
der Stadt Stuttgart
Dr. Wolfgang Schuster**

Liebe Theaterfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen steht ganz im Zeichen der komplexen politischen Situation im Nahen Osten.

»Wenn Demokratie Respekt vor dem Einzelnen bedeutet, dann heißt echtes politisches Theater, dass man jedem Einzelnen im Publikum zutraut, seine eigenen Schlüsse zu ziehen, sobald der theatralische Akt seine legitime Funktion, die verborgene Komplexität einer Situation ans Licht zu bringen, erfüllt hat. Dadurch wird politisches Theater zu dem genauen Gegenteil von Politik; es kann keiner Parteilinie dienen.« Peter Brook, der große englische Theatermann, hat mit diesem Satz einleuchtend formuliert, worin der Unterschied von Theater zur Politik besteht.

In dem diesjährigen Theaterfestival SETT werden Theateraufführungen gezeigt, die gesellschaftliche und politische Fragen, die innerhalb einer Gesellschaft gerade virulent sind, auf ganz direkte Weise aufgreifen.

Ich bin mir sicher, dass auch die 8. Ausgabe des Festivals an die Erfolge der letzten Male anknüpfen wird und wünsche der tri-bühne ein gut besuchtes, erfolgreiches Festival 2006, den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern viel Erfolg bei der Präsentation ihrer Arbeiten und den Besucherinnen und Besuchern eine eindrucksvolle Zeit.

W
Wolfgang Schuster

Die Zuckerfrau

Autorin **Liz Kuti**

Theater **tri-bühne Stuttgart / Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)**

Inszenierung **Edith Koerber**

Übersetzung **Dieter Fuchs**

Bühnenbild **Stephen Crane**

Kostüme **Helga Flory**

Anuschka Herbst Hannah Tewkley, eine Quäkerin

Cornelius Nieden Samuel Tewkley, Hannahs Gatte, Inhaber des »Tewkley's Tee und Kaffee Handelshaus« in Dublin

Folkert Milster Alfred Darby, ein Ex-Quäker

Lucrecia Paco Sarah Worth, eine ehemalige Sklavin aus Georgia

Natascha Beniasvili-Zed Martha Ryan, eine Frau aus Dublin

Das Stück spielt in Dublin in der Zeit vom 8. Januar bis 20. März 1850.

Deutschsprachige Erstaufführung

(englische Sequenzen mit deutsche Untertiteln)

Am 17./18./27./28. November 2006 um 19.30 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

Dublin 1850 – Hannah ist hin- und hergerissen zwischen ihrem Engagement in den Armenhäusern der Stadt und den aufblühenden Geschäften ihres Ehemannes Samuel: einer Kette orientalischer Teehäuser. Ihre neuen Gäste, Alfred, ein englischer Philanthrop, und Sarah, eine befreite Sklavin, befinden sich auf einer Vortragsreise über die menschenverachtenden Bedingungen der Sklavenhaltergesellschaft im Süden der Vereinigten Staaten. Der Besuch beginnt mit den besten Absichten – aber dramatische Ereignisse lassen die Fassaden der vier Charaktere bröckeln und es wird zunehmend schwierig für sie, an ihren hohen Idealen festzuhalten.

Ausgesprochen fesselnd und mit einem scharfen politischen Blick beschreibt die Engländerin Liz Kuti in ihrer Parabel auf die Schattenseite der Globalisierung das Dilemma der modernen Menschen in den Industrienationen, deren relativ komfortable Existenz auf der Ausbeutung der 2. und 3. Welt basiert.

Die Inszenierung ist eine Koproduktion zwischen dem Theater tri-bühne und dem Teatro Avenida/Maputo. Sie ist die zweite einer langfristig geplanten Reihe zwischen den beiden Theatern.



Alfred: Die Geschäfte, die Samuel treibt, die ekeln mich an. Und dass Sie da mitmachen – ausgerechnet Sie. Dieses hartnäckige Wegsehen – die vorsätzliche Ignoranz, das ekelt mich an. Und die Empfindlichkeit von Samuels Gewissen – dass er so lange hin- und herrechnet, bis in seinem albernen Moral-Kassenbuch alles stimmt, nur um ignorieren zu können, dass das gesamte Gebäude auf einem Haufen Totenschädel errichtet ist.

Aus: »Die Zuckerfrau« von Liz Kuti



For Freedom and Theatre

Filmvorführung »Arnas Kinder«
von **Juliano Mer-Khamis**

Die Israelische Schauspielerin Arna Mer-Khamis gründete 1987 im Flüchtlingslager Jenin das Freedom Theatre für palästinensische Kinder und Jugendliche. Ihr Sohn, der Schauspieler Juliano Mer-Khamis, führt die Arbeit fort und zeigt in Stuttgart seinen Film »Arnas Kinder«: Juliano Mer-Khamis filmte den Beginn der Arbeit seiner Mutter und kehrte 2003 zurück nach Jenin. Er musste feststellen, dass drei der Kinder von damals mittlerweile als Selbstmordattentäter ums Leben kamen. Der Film versucht zu ergründen, wie es dazu kam.

Im Anschluss an den Film berichtet Juliano Mer-Khamis von der aktuellen Lage in Palästina.

Diese Veranstaltung ist der Auftakt einer Tournee durch Deutschland, in deren Verlauf ein Freundeskreis zur Förderung des Freedom Theatre ins Leben gerufen werden soll.

Werden Sie Mitglied!

Am 18./26. November um 15.00 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«



Zorn und Hoffnung

Lesung und Gespräch mit der Trägerin des Alternativen Nobelpreises und Friedensaktivistin **Felicia Langer**.
Ihr Ehemann **Mieczu Langer** erzählt seine Lebensgeschichte.

Felicia Langer war als Rechtsanwältin in Israel tätig und wurde 1990 dank ihres unermüdlichen Einsatzes für die Menschenrechte der Palästinenser mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Seit 1990 lebt sie mit ihrem Mann in Deutschland und kämpft als Nahostexpertin mit Vorträgen und Büchern für einen gerechten Frieden im Nahen Osten. Sie gilt als das unüberhörbare Gewissen der jüdisch-israelischen Friedenskräfte. 1991 erhält sie den Bruno-Kreisky-Preis und 2005 den Erich-Mühsam-Preis.

Am 19. November 2006 um 11.30 Uhr

Im Anschluss Mittagsbuffet und Gespräche bis 13.30 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«





S' is gut

Klezmer Musik mit »Jontef« aus Tübingen

Gesang, Percussion **Michael Chaim Langer**

Klarinette, Akkordeon **Joachim Günther**

Violine, Kontrabass **Wolfram Ströle**

Kontrabass **Peter Falk**

S' is gut – wann sagt a Jid S' is gut? Wenn es ihm gut geht? Nein, wenn es ihm schlecht geht, sagt er S' is gut. Und trotzdem singt er.

»S' is gut ...«, das erste Programm von »Jontef« als Quartett schildert leidenschaftlich, virtuos und mit komödiantischem Witz die Sorgen und Nöte der jüdischen Stetlbewohner. Der in Israel gebürtige Sänger und Schauspieler Michael Chaim Langer brilliert in der Rolle des jiddischen »Badchen«, einer Mischung aus Sänger, Spaßmacher und Weisheitslehrer.

Die Süddeutsche Zeitung schrieb über Jontef:

»Jontef« ist ein Quartett aus Tübingen, das nicht nur auf eine fabelhaft unspektakuläre natürliche Art jiddische Klezmermusik interpretiert, sondern auch mit hinreißend erzählten Geschichten ein ganz eigenes Lebensgefühl vermittelt.

Am 19. November 2006 um 13.30 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«



Nicht Narren, nicht Heilige

Lesung mit **Lisa Wildmann, Christoph Gawenda, Sebastian Schwab, Hasko Weber**

Theater **Schauspiel Stuttgart / Staatstheater Stuttgart**

Einzelkämpfer versuchen seit fast 200 Jahren, in die moderne Gesellschaft einzugreifen und den Gang der Ereignisse zu beeinflussen. Verzweiflung und Mut, Opferbereitschaft und Zerstörungswillen prägen ihr Handeln. Auch ihre literarischen Selbstzeugnisse und Manifeste werden von diesen Widersprüchen geprägt. Die Lesung geht den persönlichen Lebenswegen und Intentionen moderner Einzelkämpfer nach – von den russischen Volkstümlern und Anarchisten (Kropotkin, Figner, Bakunin) bis hin zu den gewaltbereiten Weltverbesserern der Gegenwart.

Am 19. November um 19.00 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

Layaly Sheikh Sliman (17 Jahre, Israel)

Der verlorene Traum

»Ich möchte ein israelisches Gericht«, sagte Yoni der Kellnerin und sah seine Frau Nadia an – er wartete darauf, daß sie bestellte. Nadia sagte mit gedämpfter Stimme: »Ich nehme das Gleiche«, und fügte flüsternd hinzu: »aber mein Gericht hat keine Staatsangehörigkeit.« Sie würde es nicht wagen, sich ihrem Mann zu widersetzen und verschleierte ihre Gedanken mit einem Lächeln, wie sie es in den letzten sieben Jahren immer gemacht hatte.

Aber heute Abend war es anders und sie kümmerte sich weder um ihren Mann noch um ihre Ehe. Sie war mit einer viel wichtigeren Angelegenheit beschäftigt: ihrer fünfjährigen Tochter Mariam. Mariam hatte eine beinahe erloschene Flamme in ihr angezündet als sie fragte: »Mutti, was bin ich? Araberin oder Jüdin?« Es war das erste Mal, dass eine Frage ihrer Tochter sie lähmte.

Mariam warf ihr einen verwirrten Blick zu und wartete auf eine Antwort. Nadia konnte sich nicht davon abhalten, zu sagen: »Du bist halb Araberin und halb Jüdin.« Da fuhr Mariam fort: »Wenn das so ist, warum gehe ich dann in einen jüdischen Kindergarten?« Nadia konnte die zweite Frage ihrer Tochter nicht beantworten und versuchte ihr auszuweichen, aber ihre Tochter fuhr beharrlich fort: Ich will nicht in den Kindergarten gehen, weil die anderen Kinder mich hassen und keiner mit mir spielen will.« Diese Aussage bewegte etwas in Nadia und erweckte ihr Nationalgefühl.

Die Kellnerin unterbrach ihre Gedanken, als sie einen Teller Shawarma und Humus brachte. Yoni fragte seine Frau, warum sie so still sei, und sie antwortete, alles sei in Ordnung. Doch sie wusste, dass sie log!

Sie sagte sich: »Yoni ist ein guter Mensch, auch wenn er manchmal fanatisch ist in Bezug auf sein Volk. Das Hauptproblem bin ich. Wie kann es sein, dass eine Frau, die 29 Jahre alt ist, ihre eigene Identität nicht definieren kann? Wie kann ich die Fragen meiner Tochter beantworten, wenn ich meine Identität ignoriere? Es ist wahr, dass ich im Schoß des israelischen Staates großgezogen wurde und in seiner Mitte

geboren bin, aber meine Wurzeln sind palästinensisch! Trotzdem weiß ich nicht, was ein palästinensischer Staat bedeutet, da ich ihn nie erlebt habe, auch nicht für einen Tag. Ich habe einen israelischen Ausweis und einen israelischen Pass – aber ich genieße nicht die vollen Rechte. Ich darf weder demonstrieren noch meine Meinung frei äußern. Wo immer ich hingehe, treffe ich auf Diskriminierungen, sogar an der Uni oder an meinem Arbeitsplatz. Ich bin nicht glücklich über das, was in meinem Land passiert, aber ich kann es nicht ändern. Mit welchem Recht sage ich, dass es mein Land ist, wenn ich doch verleugne, dass ich seinem Volk angehöre? Ich will nicht, dass sie darunter leidet, von beiden Seiten ausgestoßen zu werden. Wäre es nicht noch schlimmer, wenn arabische Kinder sie als fremd behandeln – als eine Jüdin – wo jüdische Kinder sie als schmutzige Araberin behandeln? Das ist nicht das Leben, dass ich meiner Tochter wünsche, auch nicht mir selbst!

Warum habe ich nicht früher darüber nachgedacht? War es falsch, den Mann zu heiraten, den ich liebe, weil er ein Jude ist? Hat mein Großvater sich geirrt, als er zustimmte, einen israelischen Ausweis zu bekommen? Ist hier überhaupt jemand Schuld? Oder ist es das Schicksal selbst, das mit unserer Zukunft spielt?«

Die ganze Zeit versuchte Yoni mit Nadia ins Gespräch zu kommen. Sie schien zuzuhören und nickte zuweilen, doch Yoni spürte, dass etwas nicht stimmte. Als er noch mal versuchte, herauszufinden, was los war, sagte Nadia, dass sie lieber nach Hause gehen würde, weil sie müde sei. Yoni zögerte nicht und reagierte sofort.

Als sie zu Hause ankamen, war Mariam schon eingeschlafen. Sie lächelte und hielt etwas fest in der Hand, das wie eine Zeichnung aussah. Nadia versuchte, ihre Hand zu öffnen. Nachdem sie es geschafft hatte, lächelte sie und versuchte ihre Tränen zurückzuhalten, aber vergeblich. Dann sah sich auch Yoni die Zeichnung an und sah, dass zwei Wörter geschrieben standen, eins auf Hebräisch und das andere auf Arabisch, in großer Eintracht: »Shalom« und »Salam«.

Aus: Weltfriedensdienst (Hrsg.): Die Sterne glänzten, doch die Vögel weinten. Kurzgeschichten für den Frieden. Jugendliche aus Südafrika, Namibia, Zimbabwe, Palästina, Israel und Deutschland schreiben zum Thema Gewalt. Brandes & Apsel. 2004.

Das Erdbeben in Chili

Nach Heinrich von Kleist

Theater Maxim Gorki Theater Berlin

Inszenierung Erich Sidler

Mit Monika Lennartz

In deutscher Sprache

Am 20./21. November 2006 um 20.00 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«



»Das Erdbeben in Chili« ist eine der schönsten Erzählungen der Weltliteratur: Sant Jago, die Hauptstadt des Königreichs Chili, wird 1647 durch ein Erdbeben zerstört – und nicht nur das: auch die Gesellschaft der Überlebenden wird umgewälzt. Einen Augenblick hat es den Anschein, als ob die Menschen aus der Katastrophe lernen und Fähigkeiten zu einem solidarischen, menschlichen Verhalten entwickeln würden, um so die Basis für eine neue, gerechte und friedfertige Gesellschaftsordnung zu legen. Aber christlicher Fundamentalismus und Fanatismus sind stärker ...

Die dramatische Umsetzung der herausragenden Berliner Schauspielerin Monika Lennartz ist einfühlsam und höchst spannend.



... **Donna Elvire**, bei deren Verletzungen Josephe viel beschäftigt war, hatte in einem Augenblick, da gerade die Erzählungen sich am lebhaftesten kreuzten, Gelegenheit genommen, sie zu fragen: wie es denn ihr an diesem fürchterlichen Tag ergangen sei? Und da Josephe ihr, mit beklemmtem Herzen, einige Hauptzüge davon angab, so ward ihr die Wollust, Tränen in die Augen dieser Dame treten zu sehen; Donna Elvire ergriff ihre Hand, und drückte sie, und winkte ihr, zu schweigen. Josephe dünkte sich unter den Seligen. Ein Gefühl, das sie nicht unterdrücken konnte, nannte den verfloßnen Tag, so viel Elend er auch über die Welt gebracht hatte, eine Wohltat, wie der Himmel noch keine über sie verhängt hatte. Und in der Tat schien, mitten in diesen gräßlichen Augenblicken, in welchen alle irdischen Güter der Menschen zu Grunde gingen, und die ganze Natur verschüttet zu werden drohte, der menschliche Geist selbst, wie eine schöne Blume, aufzugehn. Auf den Feldern, so weit das Auge reichte, sah man Menschen von allen Ständen durcheinander liegen, Fürsten und Bettler, Matronen und Bäuerinnen, Staatsbeamte und Tagelöhner, Klosterherren und Klosterfrauen: einander bemitleiden, sich wechselseitig Hülfe reichen, von dem, was sie zur Erhaltung ihres Lebens gerettet haben mochten, freudig mitteilen, als ob das allgemeine Unglück alles, was ihm entronnen war, zu einer Familie gemacht hätte.

Statt der nichtssagenden Unterhaltungen, zu welchen sonst die Welt an den Teetischen den Stoff hergegeben hatte, erzählte man jetzt Beispiele von ungeheuern Taten: Menschen, die man sonst in der Gesellschaft wenig geachtet hatte, hatten Römergröße gezeigt; Beispiele zu Haufen von Unerschrockenheit, von freudiger Verachtung der Gefahr, von Selbstverleugnung und der göttlichen Aufopferung, von ungesäumter Wegwerfung des Lebens, als ob es, dem nichtswürdigsten Gute gleich, auf dem nächsten Schritte schon wiedergefunden würde. Ja, da nicht einer war, für den nicht an diesem Tage etwas Rührendes geschehen wäre, oder der nicht selbst etwas Großmütiges getan hätte, so war der Schmerz in jeder Menschenbrust mit so viel süßer Lust vermischt, daß sich, wie sie meinte, gar nicht angeben ließ, ob die Summe des allgemeinen Wohlseins nicht von der einen Seite um ebenso viel gewachsen war, als sie von der anderen abgenommen hatte ...

Ausschnitt aus: Heinrich von Kleist, »Das Erdbeben in Chili«

Spielplan SETT 2006

Das 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen SETT 2006 wird ausgerichtet vom Theater tri-bühne Stuttgart und unterstützt von der Stadt Stuttgart und vom Land Baden-Württemberg

Kooperationspartner:

Schauspiel Stuttgart (Staatstheater),
JES (Junges Ensemble Stuttgart),
FITZ!, Institut français de Stuttgart,
Stuttgart Marketing, lift Stuttgart,
DaimlerChrysler

Veranstaltungsorte:

Die Theater im Areal ›Unterm Turm‹
Theater tri-bühne | JES | FITZ!
Eberhardstraße 61A
D-70173 Stuttgart
Fon 0711/236 46 10
Fax 0711/236 07 17
e-Mail office@tri-buehne.de
www.tri-buehne.de



Baden-Württemberg

STUTTGART |

DAIMLERCHRYSLER

17.11. FREITAG
19:30–22:00

Die Zuckerfrau von Liz Kuti ****
Theater tri-bühne/ Teatro Avenida, Maputo
Inszenierung: Edith Koerber | Spielort: Theater tri-bühne

18.11. SAMSTAG
15:00–16:30

For Freedom and Theatre*
Filmvorführung »Arnas Kinder« | Juliano Mer-Khamis, Haifa/ Jenin
Spielort: Theater tri-bühne

18.11. SAMSTAG
19:30–22:00

Die Zuckerfrau von Liz Kuti ****
Theater tri-bühne/ Teatro Avenida, Maputo
Inszenierung: Edith Koerber | Spielort: Theater tri-bühne

19.11. SONNTAG
11:30–12:30

Zorn und Hoffnung*
Lesung | Felicia und Mieciu Langer | Spielort: Theater tri-bühne

19.11. SONNTAG
12:30–13:30

Mittagsbuffet
Gespräche mit Felicia und Mieciu Langer

19.11. SONNTAG
13:30–15:00

S' is gut**
Konzert | Klezmer Musik mit Jontef aus Tübingen
Spielort: Theater tri-bühne

19.11. SONNTAG
19:00–20:30

Nicht Narren, nicht Heilige*
Schauspiel Stuttgart/ Staatstheater Stuttgart
Lesung | Mit Lisa Wildmann, Christoph Gawenda, Sebastian Schwab
und Hasko Weber | Spielort: Theater tri-bühne

20.11. MONTAG
20:00–21:00

Das Erdbeben in Chili nach Heinrich von Kleist **
Maxim Gorki Theater, Berlin | Inszenierung: Erich Sidler
Spielort: Theater tri-bühne

21.11. DIENSTAG
20:00–21:00

Das Erdbeben in Chili nach Heinrich von Kleist **
Maxim Gorki Theater, Berlin | Inszenierung: Erich Sidler
Spielort: Theater tri-bühne

21.11. DIENSTAG
20:00–21:20

Kalewala**
Szenische Lesung | Mit Markus Hering, Wien | Spielort: FITZ!

22.11. MITTWOCH
20:00–21:40

Plonter (Verworren) von Yael Ronen und Ensemble ****
Cameri Theater, Tel Aviv | Inszenierung: Yael Ronen
Spielort: Theater tri-bühne

23.11. DONNERSTAG
20:00–21:40

Plonter (Verworren) von Yael Ronen und Ensemble ****
Cameri Theater, Tel Aviv | Inszenierung: Yael Ronen
Spielort: Theater tri-bühne

24.11. FREITAG 18:30–19:45	Guantánamo von Dorothea Dieckmann ** Theater tri-bühne Inszenierung: Kornelia Boje Spielort: Theater tri-bühne
24.11. FREITAG 20:00–21:50	Die Schule der Frauen von Molière *** Théâtre de la Madeleine, Paris Inszenierung: Coline Serreau Spielort: JES – Junges Ensemble Stuttgart
25.11. SAMSTAG 20:00–21:50	Die Schule der Frauen von Molière *** Théâtre de la Madeleine, Paris Inszenierung: Coline Serreau Spielort: JES – Junges Ensemble Stuttgart
25.11. SAMSTAG 20:00–22:50 mit Pause	Der Meister und Margarita nach Michail Bulgakow *** Stanislawski Theater / Alldone 007, Moskau Inszenierung: Sergej Aldonin Spielort: Theater tri-bühne
26.11. SONNTAG 11:30–13:00	Jefra heißt Palästina * Lesung Mit der Autorin Margret Greiner und dem Oud-Spieler Roman Bunka Spielort: Theater tri-bühne
26.11. SONNTAG 15:00–16:30	For Freedom and Theatre * Filmvorführung »Arnas Kinder« Juliano Mer-Khamis, Haifa / Jenin Spielort: Theater tri-bühne
26.11. SONNTAG 20:00–22:50 mit Pause	Der Meister und Margarita nach Michail Bulgakow *** Stanislawski Theater / Alldone 007, Moskau Inszenierung: Sergej Aldonin Spielort: Theater tri-bühne
27.11. MONTAG 19:30–22:00	Die Zuckerfrau von Liz Kuti *** Theater tri-bühne / Teatro Avenida, Maputo Inszenierung: Edith Koerber Spielort: Theater tri-bühne
28.11. DIENSTAG 19:30–22:00	Die Zuckerfrau von Liz Kuti *** Theater tri-bühne / Teatro Avenida, Maputo Inszenierung: Edith Koerber Spielort: Theater tri-bühne
09.12. SAMSTAG 20:00–22:00	Hamlet³ von William Shakespeare *** Burgtheater Wien Inszenierung: Árpád Schilling Spielort: Theater tri-bühne
10.12. SONNTAG 11:00–13:00	Hamlet³ von William Shakespeare *** Burgtheater Wien Inszenierung: Árpád Schilling Spielort: Theater tri-bühne

Gespräche mit den Theatermachern
jeweils nach den Vorstellungen
im Foyer.

Preiskategorien SETT 2006:

- *** 22,- Euro / 12,- Euro
(Frühbucher: 20,- Euro / 10,- Euro)
- ** 15,- Euro / 8,- Euro
(Frühbucher: 12,- Euro / 7,- Euro)
- * 7,- Euro / 6,- Euro
(Frühbucher: 6,- Euro / 5,- Euro)

Frühbucherpreise gelten bei Bezahlung
bis zum 29. Oktober 2006

*Ermäßigungsberechtigt für
SETT 2006 wie für das Repertoire:*
Schüler, Azubis, Studenten, Wehr-
und Zivildienstleistende, Arbeitslose
und Sozialhilfeempfänger

Kassenöffnungszeiten:
Montag bis Samstag 17:00–20:00 Uhr,
zusätzlich eine Stunde vor Beginn
einer Aufführung

Thekenöffnungszeiten:
Jeweils 1 Stunde vor – 1/2 Stunde
nach der Vorstellung (bei Festivalvor-
stellungen solange Gäste anwesend sind)

Infos und Karten:
Fon 0711/236 46 10
www.sett-festival.eu

Verswinden die Flugzeuge, so fliegen die Tauben,
Weiß, weiß. Sie waschen die Wange des Himmels
Mit freien Flügeln, bringen die Pracht zurück,
die Hoheit der Luft
Und des Spiels. Höher und höher fliegen
Die Tauben, weiß, weiß. Ach, wär' doch der Himmel
Nur wirklich (sagte zwischen zwei Granaten
ein Passant zu mir).

*Aus: Mahmud Darwish; Belagerungszustand.
Gedichte. Übersetzt von Stephan Milich.
Verlag Hans Schiler. 2005*

Jefra heißt Palästina

Lesung der Autorin **Margret Greiner** aus ihrem Roman

Begleitet vom Oud-Spieler **Roman Bunka**

In deutscher Sprache

Die authentische Geschichte einer jungen Palästinenserin, hin- und hergerissen zwischen der arabischen Tradition und dem Traum von Freiheit.

Margret Greiner ging im September 2000 mit ihrem Mann, der an der Hebräischen Universität eine Gastprofessur angenommen hatte, nach Jerusalem. Sie lebte im israelischen Teil der Stadt, unterrichtete aber zwei Jahre lang am palästinensischen »Schmidt's Girls College«. Eine ihrer damaligen Schülerinnen, Lama Tarayra, die 2004 mit dem Stuttgarter Friedenspreis ausgezeichnet wurde, ist das Vorbild für Jefra, die Titelfigur ihres Romans »Jefra heißt Palästina«. »Eindrucksvoll spiegelt der Roman die vorbildliche Wirkung einer mutigen Persönlichkeit. Impionierend.« (Westfälischer Anzeiger)

Die Biographie des Oud-Spielers Roman Bunka steht für ein eigenes Kapitel jüngerer deutscher Musikgeschichte. Schon in der Arbeit mit der ersten Generation deutscher Avantgarde-Rockgruppen wie Embryo und Aera beeindruckte er mit seinem orientalisch eingefärbten Gitarrenspiel. Roman Bunka hatte seither zahlreiche Begegnungen mit Musikern verschiedenster Stilrichtungen aus aller Welt. Ein weiteres Arbeitsgebiet Roman Bunkas ist das Komponieren von Filmmusik.

Am 26. November 2006 um 11.30 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

Plonter (Verworren)

Autoren **Yael Ronen und Ensemble**

Theater **Cameri Theater Tel Aviv** Inszenierung **Yael Ronen**

In hebräischer und arabischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Bühnenbild und Kostüme **Einat Palgi** Licht **Keren Granek**

Musik **Alon Lotringer** Videodesign **Ariel Efron**

Darsteller **Raida Adon, Mira Awad, Ashraf Barhoum, Yaniv Biton, Irit Kaplan, Tamar Keenan, Yoav Levy, Asaf Pariente, Yousef Sweid**

Am 22./23. November um 20.00 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

»Plonter« zeigt in kurzen und prägnanten, komischen wie tragischen Szenen beide Seiten des Nahostkonfliktes, den verrückten, komplexen, komischen, leidvollen und absurden Alltag von Familien auf beiden Seiten des »Zaunes«, der meterhohen Mauer, die die israelisch besetzten von den palästinensischen Territorien trennt. Ganz konsequent besteht das Ensemble aus jüdischen und arabischen Schauspielern.

»Plonter« ist ein Stück, das in 6 Monaten Recherchearbeit durch das Ensemble entstanden ist. Die Inszenierung ist tief durchdrungen vom Wunsch der Theatermacher nach Frieden zwischen den beiden Völkern. Ein israelischer Kritiker: »Wenn unsere Politiker nur halb so engagiert bei der Sache wären wie diese jungen Schauspieler, dann wäre der Nahostkonflikt schon längst gelöst.«



Guantánamo

Autorin **Dorothea Dieckmann**

Auftragswerk des Festivals

Theater **tri-bühne Stuttgart**

Dramatisierung, Inszenierung und Ausstattung **Kornelia Boje**

Ton **Dietrich Lutz**

Die Darsteller und ihre Rollen:

Bernhard Linke »Er«

Kornelia Boje »Sie«

Katja Müller Gesang

In deutscher Sprache

Uraufführung am 24. November 2006 um 18.30 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«



2004 wurde Dorothea Dieckmanns Roman »Guantánamo« über das dortige Gefangenenlager der US-Armee veröffentlicht. Der Roman der preisgekrönten Autorin stieß auf ein großes Medienecho.

Ein junger Mann aus Hamburg reist nach Delhi, um eine Erbschaft anzutreten. Er ist deutscher Staatsangehöriger, hat aber einen indischen Hintergrund: er heißt Raschid. Das wird ihm zum Verhängnis. Er unternimmt eine Stippvisite nach Pakistan, wo er in eine Demonstration gerät und verhaftet wird. Ausgeliefert an die Amerikaner, beginnt seine wahnwitzige Reise, eine moderne Odyssee, die ihn um den halben Globus führt und mit einem schmerzhaften Ruck zum Stillstand kommt. Unserem Helden werden die Augenbinden, die Ohrenklappen, die Handschuhe abgenommen, die ihm jegliche Orientierung verunmöglichten. Und er weiß trotzdem nicht, wo er sich befindet: in Guantánamo auf Kuba. »Hier ist die Reise zu Ende. Er ist angekommen. Irgendwo auf der Erde, mehr weiß er nicht.«

Mit der Ankunft, mit dem Stillstand beginnt eine andere Odyssee, die Reise in der Innenwelt. Das ist die einzige Bewegungsfreiheit, die den Gefangenen noch bleibt. Die unentwegte Suche nach Gründen, nach Ursachen, nach Zusammenhängen. Nach Verstehen. Meisterhaft beschreibt Dorothea Dieckmann diesen Prozess der Selbstfindung in der Hölle. In der Bühnenumsetzung von Kornelia Boje steht er nun leibhaftig auf Armlänge vor uns und appelliert an unseren Verstand und unsere Empathie: Raschid aus Hamburg, ein Held unserer Zeit.

Kornelia Boje ist ein außergewöhnliches Multitalent: Schauspielerin (Theater, TV, Hörfunk), Romanautorin, Fotografin und Regisseurin.



Kalewala

Szenische Lesung mit **Markus Hering**

Theater **Burgtheater Wien**

In deutscher Sprache

Von der Erschaffung der Erde und der Gestirne erzählt die Kalewala, von der Kultivierung des Bodens und dem launischen Meere ...

Markus Hering liest in einer kleinen, aber feinen Multimediaschau, gleichsam einer viertelszenischen Lesung aus dem Werk, das entscheidend zu einem finnischen Nationalbewusstsein beitrug und Kunstschaaffende bis in unsere Tage inspiriert hat. Die Lesung macht gemeinsam mit der Verwandlungskunst des Markus Hering vor allem den Humor und die durchgängige Ironie des Werkes deutlich.

Hering schlüpft in Dutzende von Rollen, vom schillernden Erzähler bis zur Mutter, die um ihren Sohn trauert oder dem schmallenden Boot, das auf seine alten Tage ein Kriegsschiff sein möchte ...

Am 21. November 2006 um 20.00 Uhr

Spielort: FITZ!, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

ER: In die Nordostecke kommt am wenigsten Sonne. Also muß sie die kühlsie im Käfig sein. Außerdem ist sie vom Weg und den Blicken der Soldaten abgewandt. Der Abfalleimer soll weit vom Wassereimer entfernt sein. Also – steht der Wassereimer diagonal gegenüber, in der Hitze der Südwestecke. Beide Eimer sehen gleich aus. Sie können ihre Funktion wechseln. Jeden Abend werden die benutzten Behälter gegen frisch desinfizierte ausgetauscht. Der wassergefüllte könnte gestern noch die Exkrememente eines Gefangenen aufgenommen haben, vielleicht auch deine eigenen.

SIE: Morgens in der Kühle, im weißen Licht der Scheinwerfer. Das weiche, mit Quarkkäse bestrichene Brötchen, Cornflakes in Milch aufgeweicht, mittags braune Linsen und trockenes Zeug, Erdnüsse, Rosinen, Chips, Sesamstangen.

ER: Kein Hunger ...

SIE: Iß. Wer ißt, vergißt die Zeit. Er stopft sie in sich hinein, er kaut sie, er schluckt sie, langsam und gründlich. Jeder Bissen vertieft die Gefangenschaft, außen der orangerote Anzug, die Innereien vollgesaugt mit dem Geschmack des Lagers.

Aus: »Guantánamo« von Dorothea Dieckmann,

Dramatisierung: Kornelia Boje

Die Schule der Frauen

Komödie von **Molière**

Theater **Théâtre de la Madeleine, Paris**

Inszenierung **Coline Serreau**

Bühnenbild **Antoine Fontaine** Kostüme **Elsa Pavanel**

Die Rollen und ihre Darsteller:

Coline Serreau »Arnolphe«, *Vormund von Agnès*

Daniel Briquet »Chrysalde«, *Freund von Arnolphe*

Lolita Chamham »Agnès«, *argloses junges Ding, von Arnolphe erzogen*

Thomas Derichebourg »Alain«, *Bauer, Diener von Arnolphe*

Alexis Jacquin »Horace«, *Verehrer von Agnès*

Emmanuel Pierson »Oronte«, *Vater von Horace und Freund Arnolphes*

Frédéric Sauzay »Enrique«, *Schwager von Chrysalde* / »Der Notar«

Alice Varenne »Georgette«

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Am 24./25. November 2006 um 20.00 Uhr

Spielort: JES, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«



Coline Serreau beweist auch in diesem Fall, dass sie eine Meisterin in der Inszenierung von Komödien ist und überzeugt darüberhinaus als Schauspielerin in der Rolle des »Arnolphe« mit ihrem fulminanten komödiantischen Talent. Nicht umsonst erlangten ihre Filme wie »Drei Männer und ein Baby« oder »Milch und Schokolade« Weltruhm.

»L'École des femmes« von Coline Serreau

Man beginnt die Proben, man nimmt eine Szene aus dem Stück, man glaubt, man verstehe sie, platziert sie, ordnet sie und organisiert sie, am Tag darauf fängt man wieder an, und plötzlich eröffnet sich die erschreckende Komplexität dieses Theaterstücks.

Jedes Wort, jeder Rhythmus, jede Szene stellt ein Rätsel dar und wir halten inne auf der Bühne und fragen uns, warum er, Molière, das so gewollt hat? Wo will er uns mit dieser Szene hinführen? Was hätte er gemacht?

Molière stellt uns vor einen Berg von Fragezeichen, aber er liefert gleichzeitig unzählige Antworten auf so viele essenzielle Fragen.

Seine Antworten und seine Fragen lassen sich allerdings erst entdecken, wenn man seinen Text durch einen theatralischen Akt zum Leben erweckt, der selbst Poesie ist, irrational, unerklärlich, Träger aller gesammelten Widersprüche und nur existent, wenn man ihn teilen kann.

Wir sehen auf der Bühne Frauen und Männer, verfangen in ihrem Leben. Sie glauben, dass sie ihr Leben beherrschen und lenken, aber eigentlich erleiden sie es mit voller Wucht, ohne auch nur eine Spur von Ahnung, dass sie eigentlich scheitern. Wir im Zuschauerraum lachen darüber – dann erwachen wir aus diesem so komischen Traum und wissen plötzlich, dass es da eigentlich um uns ging.

Coline Serreau

Die Maximen der Ehe oder Die Pflichten der verheirateten Frau, nebst ihrer täglichen Übung.

1. Die, die ein Mann dazu erkoren, / Genossin seines Betts zu sein, / Schreib es sich hinter die Ohren: / Gleich, was die Spatzen von den Dächern schrein, / Der Mann, der sie erwählt, wählt sie für sich allein.
2. Nur so viel sei sie geschmückt, / Wie es jenen Mann entzückt, / Dem sie einzig angehört. / Ihm allein gilt ihre Schminke. / Dass sie andere hässlich dünke, / Davon sei sie nicht gestört.
3. Hinweg mit den koketten Posen, / Parfüms und Cremes und Puderdosen, / Mit allen Accessoires der schönen Haut! / Denn für die Ehre sind dies tödliche Essenzen: / Meist gilt der Eifer, makellos zu glänzen, / Nicht jenem, dem man angetraut.
4. Geht sie in ihrer Haube aus, wie es sich schickt, / So zügele sie ihre Blicke; / Damit sie ihren eignen Mann bestricke, / Sei nie ein anderer von ihr bestrickt.
5. Bis auf den Hausherrn geltende Visiten / Wird es der Anstand ihr verbieten / Gleich wen auch immer zu empfangen. / Mit jenen, die galanten Wesens, / Stets einzig nach Madame verlangen / Macht Monsieur kein Federlesens.
6. Gegen Präsente, die ihr Männer geben, / Verhalte sie sich reserviert; / Denn zu der Zeit, in der wir leben, / Verschenkt man nichts, man investiert.
7. In ihrem Hausrat seien, auch wens sie beirrt, / Papiere, Feder, Tinte nicht gelitten: / Folgt der Mann den guten Sitten.
8. Bei jenen sündigen Gelagen, / Die den Namen Damenkränzchen tragen, / Wird der Geist der Frauen korumpiert. / Sie gehören unbedingt verboten, / Denn dort wird nach Takt und Noten / Gegen die Ehemänner konspiriert.
9. Die Frau, die über ihre Tugend wacht, / Nehm vor dem Glückspiel sich in acht / Als vor etwas höchst Fatalem. / Denn die Schulden, die man dabei macht, / Haben manche Frau dazu gebracht, / In Naturalien zu bezahlen.
10. Zu lustwandeln in der Natur / Oder zu picknicken auf weiter Flur / Soll sie niemals sich erfrechen. / Glaubt man Leuten von Verstand, / Dann zahlt bei den Partien aufs Land / Stets der Ehemann die Zeche.
11. ...

Aus: »Die Schule der Frauen« von Molière

Hamlet³

Autor **William Shakespeare**

Theater **Burgtheater Wien**

Regie **Árpád Schilling**

Musik **Jörg Gollasch**

Dramaturgie **Anna Veress / Wolfgang Wiens**

Die Schauspieler **Markus Meyer, Martin Schwab, Tilo Werner**

Am 9. (20.00 Uhr) / 10. (11.00 Uhr) Dezember 2006

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ›Unterm Turm‹

Eine unorthodoxe Annäherung an das berühmteste Stück der Weltliteratur, unverstellt und hautnah. Mit nur drei Darstellern in wechselnden Rollen. Und doch kein Experiment, sondern Shakespeare pur. Konzentration und Reduktion auf das Essenzielle.

Es scheint paradox: Árpád Schilling inszeniert Shakespeares »Hamlet« mit drei Schauspielern und möchte doch dem Stück so nahe kommen, wie es irgend geht. Bei der Beschäftigung mit dem Werk fiel ihm auf, dass alle zentralen Szenen aus Zweier- oder Dreierkonstellationen bestehen. Natürlich kann es dabei für die drei Darsteller keine durchgehenden Rollen geben, die Figuren werden von ihnen im dauernden Wechsel gespielt. Um den Text möglichst pur zu zeigen, verzichtet Schilling auf Bühnenbild, Kostüme, Requisiten. Das Stück soll nicht illustriert werden, die Bilder sollen aus der Poesie Shakespeares in der Imagination der Zuschauer entstehen, was in Bezug auf Ort und Zeit des Geschehens schon dadurch erleichtert wird, dass sie bei Shakespeare im Dialog und nicht als Regieanweisungen erscheinen.



Hamlet: Seid so gut, und haltet die Rede, wie ich sie euch vorsagte, leicht von der Zunge weg; aber wenn ihr den Mund so voll nehmt wie viele unserer Schauspieler, so möchte ich meine Verse ebenso gern von dem Ausrufer hören. Sägt auch nicht zu viel mit den Händen durch die Luft, so – sondern behandelt alles gelinde. Denn mitten in dem Strom, Sturm und – wie ich sagen mag – Wirbelwind eurer Leidenschaft müsst ihr euch eine Mäßigung zu eigen machen, die ihr Geschmeidigkeit gibt. O es ärgert mich in der Seele, wenn solch ein handfester, haarbuschiger Geselle eine Leidenschaft in Fetzen, in rechte Lumpen zerreißt, um den Gründlingen im Parterre in die Ohren zu donnern, die meistens von nichts wissen als verwornen, stummen Pantomimen und Lärm. Ich möchte solch einen Kerl für sein Bramarbasieren prügeln lassen: es übertyrant den Tyrannen. Ich bitte euch, vermeidet das.

Erster Schauspieler: Hoheit kann sich darauf verlassen.

Hamlet: Seid auch nicht allzu zahm, sondern lasst euer eignes Urteil euren Meister sein: passt die Gebärde dem Wort, das Wort der Gebärde an; wobei ihr sonderlich darauf achten müsst, niemals die Bescheidenheit der Natur zu überschreiten. Denn alles, was so übertrieben wird, ist dem Vorhaben des Schauspieles entgegen, dessen Zweck sowohl anfangs als jetzt war und ist, der Natur gleichsam den Spiegel vorzuhal-

ten; der Tugend ihre eignen Züge, der Schmach ihr eignes Bild, und dem Jahrhundert und dem Körper der Zeit, den Abdruck seiner Gestalt zu zeigen. Wird dies nun übertrieben oder zu schwach vorgestellt, so kann es zwar den Unwissenden zum Lachen bringen, aber den Einsichtsvollen muss es verdrießen; und der Tadel von einem solchen muss in eurer Schätzung ein ganzes Schauspielhaus voll von andern überwiegen. O es gibt Schauspieler, die ich habe spielen sehn und von andern preisen hören – und das höchlich –, die, gelinde zu sprechen, weder den Ton noch den Gang von Christen, Heiden oder Menschen hatten und so stolzierten und blökten, daß ich glaubte, irgendein Handlanger der Natur hätte Menschen gemacht und sie wären ihm nicht geraten: so abscheulich ahmten sie die Menschheit nach.

Erster Schauspieler: Ich hoffe, wir haben das bei uns so ziemlich abgestellt.

Hamlet: O stellt es ganz und gar ab! Und die bei euch die Narren spielen, lasst sie nicht mehr sagen, als in ihrer Rolle steht; denn es gibt ihrer, die selbst lachen, um einen Haufen alberne Zuschauer zum Lachen zu bringen, wenn auch zu derselben Zeit irgendein notwendiger Punkt des Stücks zu erwägen ist. Das ist schändlich und beweist einen jämmerlichen Ehrgeiz an dem Narren, der es tut. Geht, macht euch, fertig.



Der Meister und Margarita

Nach **Michail Bulgakow**

Theater **Stanislawski Theater Moskau / ALLDONE 007**

Adaption und Inszenierung **Sergej Aldonin**

Bühnenbild **Maxim Bowij**

Kostüme **V.Q., Larissa Suharenko**

Musik **Michail Wainberg, Nikolaj Parfeniuk**

Die Darsteller und ihre Rollen:

Sergej Aldonin Fagot

Jewgeni Redko Voland

Jelena Morosowa Gella

Konstantin Bogdanow Ruchin, Lichodejew, Kaifa

Oksana Korostyschewskaja Margarita

Ilja Isajew Behemoth

Wladislaw Golkow Azazello

Michail Jefimow, Pjotr Krasilow Besdomnij

Sergej Frolow, Alexander Grischajew Berlioz, Bengalskij, Poplawski

Timur Oragwelidze Bosoj, Judas

Alexander Grischin Der Meister

Das Ensemble Gäste auf dem Ball

In russischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung

Am 25./26. November 2006 um 20.00 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

So wie der geniale Roman vereint auch diese kongeniale Dramatisierung ein fantastisches und skurriles Abenteuer, eine Menge Action, beißende Satire und eine romantische Liebesgeschichte.

Es beginnt damit, dass im Moskau der dreißiger Jahre der Satan und sein Gefolge auftauchen. Getarnt als Professor der Schwarzen Magie stellt der Teufel die Hauptstadt Russlands auf den Kopf, indem er unglaubliche Dinge geschehen lässt ... Die leidenschaftliche, anarchische, fast filmisch »geschnittene« Abschlussarbeit des jungen Regisseurs Sergej Aldonin hat in Moskau beim Publikum Kultstatus erreicht.



Stuttgart ist Theaterstadt

Im November sogar eine europäische Theaterhauptstadt. Denn vom 17. November bis 10. Dezember geht, nicht zuletzt dank des finanziellen Engagements der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg, zum achten Mal das Stuttgarter Europa Theater Treffen (SETT) über die Bühne.

Theater aus Israel, Palästina, Österreich, Russland, Frankreich und Deutschland: Es geht ihnen um unbequeme Wahrheiten und politisch brisante Themen, die die europäische Öffentlichkeit (und nicht nur die) akut beschäftigen.

Die Globalisierung verändert dammbbruchartig die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Landschaften überall auf der Welt – mit einem gewaltigen Konfliktpotential.

Die während SETT 2006 gezeigten Inszenierungen werden mit unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln auf hohem theatralem Niveau die oft postulierte Naturgesetzartigkeit dieser Veränderungen ebenso hinterfragen wie die vermeintliche Machtlosigkeit des Einzelnen wie der Allgemeinheit – egal, ob die erzählten Geschichten sich am dänischen Königshof abspielen, auf Guantánamo oder vor dem »Fence«, der Mauer, die die israelischen von den palästinensischen Gebieten trennt. Somit stellen wir das Stuttgarter Europa Theater Treffen 2006 unter das Motto:

»Gegen den Strom«

Das 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen SETT 2006 wird ausgerichtet vom Theater tri-bühne Stuttgart und unterstützt von der Stadt Stuttgart und vom Land Baden-Württemberg

Kooperationspartner:

Schauspiel Stuttgart (Staatstheater), JES (Junges Ensemble Stuttgart), FITZ!, Institut français de Stuttgart, Stuttgart Marketing, lift Stuttgart, DaimlerChrysler

Schirmherren:

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg Günther H. Oettinger
Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Dr. Wolfgang Schuster

Veranstaltungsorte:

Die Theater im Areal »Unterm Turm«
Theater tri-bühne | JES | FITZ!
Eberhardstraße 61A
D-70173 Stuttgart

Kartenvorverkauf auch im:

i-Punkt, Königstraße 1A
Fon 0711/22 28-240

Theater tri-bühne im November

Die Affäre Rue de Lourcine von E. Labiche; Inszenierung: Cyrus David

04.11. Samstag 20.00 – 21.30 Uhr

Die Braut von Messina von Friedrich Schiller; Inszenierung: E. Koerber

08.11. Mittwoch 16.00 – 17.30 Uhr **Nachmittagsvorstellung**

Avatare – Ein Chat-Oratorium

von László Bagossy und Ensemble; Inszenierung: László Bagossy

09.11. Donnerstag 20.00 – 21.15 Uhr

10.11. Freitag 20.00 – 21.15 Uhr

SETT 2006 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen

17.-28.11. Siehe Spielplan, Seite 12 f.

Empfänger unbekannt von Kressmann Taylor; Inszenierung: E. Koerber

29.11. Mittwoch 20.00 – 21.30 Uhr

Der gute Mensch von Sezuan von B. Brecht; Inszenierung: E. Koerber

30.11. Donnerstag 19.30 – 22.30 Uhr

Theater tri-bühne im Dezember

Avatare – Ein Chat-Oratorium

von László Bagossy und Ensemble; Inszenierung: László Bagossy

01.12. Freitag 20.00 – 21.15 Uhr

02.12. Samstag 20.00 – 21.15 Uhr

03.12. Sonntag 20.00 – 21.15 Uhr

Empfänger unbekannt von Kressmann Taylor; Inszenierung: E. Koerber

05.12. Dienstag 15.00 – 16.30 Uhr **Nachmittagsvorstellung**

Der gute Mensch von Sezuan von B. Brecht; Inszenierung: E. Koerber

06.12. Mittwoch 19.30 – 22.30 Uhr

07.12. Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr **Nachmittagsvorstellung**

Mein Aufstieg vom Tier zu einem menschenähnlichen Wesen

von Franz Kafka / J.M. Coetzee; Inszenierung: Edith Koerber und Géza Révay

08.12. Freitag 20.00 – 21.15 Uhr

SETT 2006 8. Stuttgarter Europa Theater Treffen

09.-10.12. Siehe Spielplan, Seite 12 f.

Die Affäre Rue de Lourcine von E. Labiche; Inszenierung: Cyrus David

12.12. Dienstag 20.00 – 21.30 Uhr

13.12. Mittwoch 20.00 – 21.30 Uhr

14.12. Donnerstag 20.00 – 21.30 Uhr

Guantánamo von Dorothea Dieckmann; Inszenierung: Kornelia Boje

15.12. Freitag 20.00 – 21.15 Uhr

16.12. Samstag 20.00 – 21.15 Uhr

»Auf Erden schon das Himmelreich errichten«

von Heinrich Heine und E. Koerber; Inszenierung: Edith Koerber

20.12. Mittwoch 20.00 – 21.15 Uhr

21.12. Donnerstag 20.00 – 21.15 Uhr

22.12. Freitag 20.00 – 21.15 Uhr

Nora von Henrik Ibsen; Inszenierung: Edith Koerber

23.12. Samstag 20.00 – 22.10 Uhr

25.12. Montag 20.00 – 22.10 Uhr

Die Braut von Messina von Friedrich Schiller; Inszenierung: E. Koerber

29.12. Freitag 20.00 – 21.30 Uhr

Die Affäre Rue de Lourcine von E. Labiche; Inszenierung: Cyrus David

30.12. Samstag 20.00 – 21.30 Uhr

31.12. Sonntag 17.30 – 19.00 Uhr **Silvestervorstellung**

31.12. Sonntag 20.30 – 22.00 Uhr **Silvestervorstellung**

Eintrittspreise Repertoirevorstellungen Theater tri-bühne:

12,- bzw. ermäßigt 7,- Euro

10,- bzw. 6,- Euro (Gruppenpreise ab 10 Personen, außer an Freitagen und Samstagen)

Preis für die Silvester-Vorstellungen: einheitlich 15,- Euro

Infos und Karten:
Fon 0711/236 46 10
www.tri-buehne.de